

# »Digitale Tools sind wichtige Elemente einer ganzheitlichen Resilienzstrategie«

Der Resilience Radar des führenden Software-as-a-Service (SaaS)-Anbieters F24 dokumentiert, dass Führungskräfte deutscher Unternehmen ihre Krisenkompetenz als »gut« einschätzen. Doch die Komplexität der Krisen nimmt zu. Und ohne digitale Tools ist eine umfassende Resilienz kaum mehr möglich.

Text Rüdiger Schmidt-Sodingen

Die Folgen der Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine, plötzlich wegbrechende Lieferketten, zu viel Cyberangriffe, zu wenig Fachkräfte... Die globalen Bedrohungen und vermeintlich plötzlich auftretenden Krisen setzen auch deutschen Unternehmen immer mehr zu. Was also tun, um sich gegen die großen und kleinen Krisen zu wappnen und ständig neuen Gesetzen und gesellschaftlichen Erwartungen, die längst nicht mehr am Firmentor enden, gerecht zu werden?

Im repräsentativen Resilience Radar 2023, den Civey im Auftrag des führenden europäischen SaaS-Anbieters F24 durchführte, gaben mehr als 1.000 Führungskräfte deutscher Unternehmen ihre Einschätzung zur aktuellen Bedrohungslage und zum Krisenmanagement in ihrem Unternehmen ab. Die Ergebnisse legen offen, wie sehr sich die meisten Unternehmen über die Gefahren im Klaren sind und an Lösungen arbeiten. Zugleich offenbaren die Zahlen allerdings, wie sehr es an umfassenden Strategien mangelt, um Krisen besser einschätzen und bewältigen zu können.

## Gefahr erkannt – und nicht gebannt

Selbstbewusst bewerten 55 Prozent der deutschen Führungskräfte die Krisenfähigkeit des eigenen Unternehmens als »überwiegend gut« oder sogar »sehr gut«, wobei sie als größte Bedrohungen die explodierenden Kosten für Energie und Rohstoffe (57 Prozent), den Fachkräftemangel (50 Prozent) und einen möglichen Ausfall der Strom- und Gasversorgung (42 Prozent) nennen. Drohende Lieferkettenausfälle machen gut einem Drittel zu schaffen (34 Prozent), eine Gefahr durch Cyberangriffe und den Klimawandel sehen jedoch nur 23 beziehungsweise 8 Prozent der Befragten. Diese letzten Zahlen zeigen, wo das Problem liegt – offenbar werden kurz- und langfristige Attacken oder Veränderungen zu unkritisch gesehen.

Im Zusammenhang mit einer längst überfälligen Systematisierung des Krisenmanagements unter Einbeziehung moderner Digital-Tools fasst Markus Epner, Krisenexperte und Head of Academy bei F24, die Ergebnisse zusammen und macht dabei auf die Komplexität der Krisenlandschaft aufmerksam: »Nach drei Jahren Dauerkrise hat ein Großteil der Unternehmen in Deutschland die Bedeutung von Krisenfähigkeit und Resilienz klar erkannt und konkrete Maßnahmen ergriffen. Jetzt ist es allerdings an der Zeit, darauf aufzubauen, denn die Krisen der Zukunft werden aller Voraussicht nach mit noch größerer Komplexität einhergehen.« Zur Grundausstattung gehörten neben der strategischen Entwicklung von Kompetenzen zur geopolitischen Analyse auch die konsequente Schulung des Personals und eine zeitgemäße technologische Ausstattung. »Wer hier die richtigen Weichen stellt«, so Epner, »steht nachweislich besser da als seine weniger gut vorbereiteten Konkurrenten.«

## »Nachholbedarf bei der Systematisierung und Nutzung digitaler Technologien«

Nur jedes dritte Unternehmen, so der Resilience Radar weiter, hat bei einer systematischen,

Markus Epner

Krisenexperte,  
Head of Academy

F24



Benjamin Jansen

Senior Vice President  
Sales ENS/CM

F24

## Wie gut sind Unternehmen in Deutschland auf Krisen vorbereitet?

Unternehmen reagieren auf die aktuelle Lage **multipler Krisen** und fühlen sich **gut gewappnet**:



haben in der aktuellen Lage **konkrete Maßnahmen** ergriffen, um künftig besser auf Krisen vorbereitet zu sein.



stufen die Krisenfähigkeit des eigenen Unternehmens als **eher gut** oder **sehr gut** ein.

frühzeitigen Krisenerkennung und -bewältigung mittels digitaler Technologien bereits angesetzt und Maßnahmen ergriffen. Lediglich 12 Prozent verfügen über speziell für Krisenmanagement geschultes Personal. Knapp die Hälfte der Befragten, 45 Prozent, sieht den Einsatz moderner Technologien als wichtiges Instrument zur Krisenbekämpfung an. Allerdings setzen nur magere 12 Prozent bereits digitale Krisenmanagement-Tools ein, lediglich 7 Prozent haben Abläufe in Krisensituationen bereits automatisiert.

Die im Jahr 2000 gegründete F24 AG hat ihren Hauptsitz in München und unterstützt mit ihren Tochtergesellschaften Unternehmen und Organisationen in mehr als 100 Ländern. Weltweit vertrauen 5.500 Kunden den digitalen Kommunikations- und Krisenmanagement-Lösungen von F24. Benjamin Jansen, Senior Vice President Sales ENS/CM bei F24, betont: »Digitale Tools sind wichtige Elemente einer ganzheitlichen Resilienzstrategie. Sie sind Katalysatoren für das Krisenmanagement – sie verbinden menschliches Fachwissen mit technologischer Effizienz und ermöglichen schnelles und zielgerichtetes Handeln auch in schwierigen Situationen. Positiv zu vermerken ist, dass nicht wenige Unternehmen bereit sind, ihr Krisenmanagement systematisch zu verbessern. Diese Investitionen werden sich in kritischen Situationen auszahlen, indem sie das Geschäft stabilisieren, Verluste mindern und Vermögenswerte schützen.«

## Krise und Compliance - Investitionen, die sich lohnen

Dass digitale Tools Unternehmen auch dabei helfen, die erforderlichen Compliance-Maßnahmen entsprechend den EU-Richtlinien wie beispielsweise NIS2 oder DORA umzusetzen und einzuhalten, ist ein weiterer wichtiger Aspekt, den F24 als führendes europäisches SaaS-Haus für Ereignis- und Krisenmanagement betont und täglich bei seinen Kunden ins Spiel und zur Umsetzung bringt. Nur mithilfe digitaler Tools, die zahlreiche Funktionen in den Bereichen Risikomanagement, Business Continuity und Krisenmanagement abdecken, können sich Unternehmen umfassend auf kritische Ereignisse vorbereiten – auch dann, wenn mehrere Krisen gleichzeitig auftreten und Ruhe und Weiterbetrieb nur dadurch gewährleistet sind,

dass kluge digitale Systeme unterstützen – und so helfen die Compliance sicherzustellen.

Eine wesentlicher Faktor, der die Bestrebungen für mehr Resilienz in vielen Unternehmen hemmt, liegt in einer alten, zu spezialisierten Datenverarbeitung: Weil zur Verwaltung von Prozessen, Kontrollen, Risiken, Systemen und rechtlichen Anforderungen oftmals verschiedene Tools eingesetzt werden, werden wichtige Zusammenhänge und Abhängigkeiten nicht gesehen. Benjamin Jansen erläutert dazu: »Wer die Resilienz seines Unternehmens nachhaltig stärken will, muss das gesamte Unternehmen im Blick haben. Unser Ziel ist es, Unternehmen mit digitalen Lösungen zu erleichtern, ihre Resilienz umfassend zu steigern. Deshalb entwickeln wir unsere Lösungen in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Das Feedback und die Erfahrungen unserer Kunden fließen, wo immer möglich, in die Produktentwicklung ein.« Das Ergebnis sind maßgeschneiderte Lösungen und Systeme, die tatsächlich einen 360-Grad-Blick ermöglichen.

Dass sich die Investition in ein digitales Krisenmanagement auszahlt, steht für Markus Epner außer Frage: »Die höchste Kostenersparnis entsteht natürlich, wenn eine Krise gar nicht erst eintritt. Aber zu hoffen, dass das eigene Unternehmen nicht von einer Krise betroffen sein wird, ist eine äußerst schlechte Strategie. Zumal in vielen Bereichen, wie etwa den extremen Wetterereignissen oder den zunehmenden Cyberangriffen, die Wahrscheinlichkeit für eine Krise mit jedem Jahr steigt.«

# F24



## Genius Tip

Wer sich jetzt fragt: Wie kann ich herausfinden, wie gut mein Unternehmen vorbereitet ist, kann das in einem dreiminütigen Online-Test herausfinden und direkt nützliche Tipps erhalten: Per QR-Code zum F24 Preparedness Test

